

Jahresbericht 2018

Fachstelle Sucht im Ammerland

**Diakonisches Werk
Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**

Zur Einleitung	4
1. Allgemeine psychosoziale Grunddaten	5
1.1 Neuzugänge/Vorjahr/Kontaktart.....	5
1.2 Vermittlung und Neuzugänge 2018	6
(Klientinnen und Klienten mit mehr als zwei Kontakten)	
1.3 Personen- und Familienstand	6
1.4 Altersgruppen	7
1.5 Erwerbstätigkeit und überwiegender Lebensunterhalt	7
1.6 Primäres Suchtproblem	8
1.7 PsyRENA Nachsorgeprogramm	9
1.8 Wohnsitz der Klientinnen und Klienten im Ammerland	10
2. Arbeitsschwerpunkte	11
2.1 Prävention/Öffentlichkeitsarbeit.....	12
2.2 Beratung	12
2.3 Pathologisches Glückspiel.....	14
2.4 Ambulante Rehabilitation.....	15
2.5 Vermittlung in stationäre Rehabilitation/Entgiftung	16
2.6 Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen.....	17
3. Therapieverbund/Vernetzung	18
4. Organisation, Aufgaben und Einzugsbereich	19
5. Personelle Besetzung	20
6. Selbsthilfegruppen im Ammerland	21
7. Öffnungszeiten und Erreichbarkeit	22
8. Einrichtungen im Oldenburger Land	24
9. Regionalverbund	25

Zur Einleitung

1988 – 2018 30 Jahre Fachstelle Sucht Ammerland

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

im vergangenen Jahr beging unsere Fachstelle ihr 30-jähriges Jubiläum. Wir feierten dies mit einem Empfang, einem „fachlichen Nachmittag“ mit interessanten Vorträgen und informativem Austausch und Diskussion. Unser Sommerfest mit den Mitgliedern der Selbsthilfegruppen aus dem Ammerland bildete den Abschluss unserer „Festtage“. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle hatten unsere Freude an diesen Ereignissen und sind dankbar für die vielen Glückwünsche und Präsente anlässlich unseres Jubiläums. Hierfür nochmals allen Gratulanten ein herzliches Dankeschön!

30 Jahre Fachstelle waren und sind Anlass, Wegbegleitern, Förderern und den uns verbundenen Menschen zu danken. Ohne die Unterstützung des Landkreises, dessen finanzielle und fachliche Förderung, wäre die erfolgreiche Arbeit der Fachstelle nicht möglich. Ohne das energische und motivierte Engagement von Frau Helge Kahnert wäre vor 30 Jahren die Fachstelle in freier Trägerschaft nicht entstanden. Ohne die Förderung und Organisation durch das Diakonische Werk Oldenburg und dem Kirchkenkreis Ammerland wäre unsere Einrichtung nicht denkbar. Ohne unsere Partner im sozialpsychiatrischen Netz des Ammerlandes wäre unsere Arbeit isoliert und flüchtig. Und ohne die Kooperation mit den Suchtselbsthilfegruppen in unserem Landkreis wäre unser Wirken für all die Betroffenen und deren Angehörige ohne dauerhaften Erfolg.

Wir danken daher allen Menschen und Personen, die in den letzten 30 Jahren unsere Arbeit gefördert, unterstützt und begleitet haben. Und wir danken den vielen, vielen Menschen, die in dieser Zeit unsere Hilfe in Anspruch genommen haben für ihr Vertrauen in unsere Einrichtung und unsere Arbeit.

Und so haben wir auch in 2018 unsere Arbeit getan. Wie, mit wem und in welchem Umfang lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle Sucht im Ammerland

Bad Zwischenahn, im September 2019
Hauke Holm

1. Allgemeine psychosoziale Grunddaten

1.1 Neuzugänge / Vorjahr / Kontaktart

Beratungsneuzugänge und Beender 2018:
(In Klammern: Zahlen 2017)

aus 2017 übernommen 105		Neuzugänge 2018 265 (296)
	Klientinnen und Klienten 2017 370 (387)	
Beender 2018 247 (278)		weitere Betreuung in 2019 123 (109)

Kontakt. Hinzu kommen die nicht dokumentierten Fälle.

„Nicht dokumentiert“ bedeutet: Fälle, die nicht im EDV-basierten Dokumentationsprogramm aufgenommen wurden, da entweder keine ausreichenden Daten vorlagen, es sich um kurze persönliche oder telefonische Kontakte handelte oder um Fälle, bei denen eine umfassende Datenerhebung nicht angemessen erschien. Diese nicht dokumentierten Fälle bildet eine zusätzliche Klientengruppe von 33 Personen in 2018. So haben genaugenommen 403 Personen unsere Fachstelle in 2018 in Anspruch genommen.

Die Beratungskontakte stellen sich wie folgt dar:

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Klienten gesamt	216	154	370
Betroffene	212	127	339
Einmalige Kontakte	33	16	49
Mehrmalige Kontakte	179	111	290
Angehörige	4	27	31
Einmalige Kontakte	1	10	11
Mehrmalige Kontakte	3	17	20

1.2 Vermittlung 2018

Folgende Tabelle vermittelt eine Übersicht darüber, wer unseren Klientinnen und Klienten den Hinweis auf unser Hilfeangebot gegeben hat.

Wir freuen uns, das von 256 statistisch erfassten Personen 116 zu uns kamen, ohne eine direkte Vermittlung, also aus eigener Motivation heraus.

Bei den restlichen 131 Personen handelt es sich um Einmalkontakte und Kontakte mit Angehörigen, bei denen die vermittelnde Instanz statistisch nicht erhoben werden.

Vermittelnde Instanz 2017	
keine / Selbstmelder/in	68
soziales Umfeld	23
Selbsthilfe	5
Arbeitgeber, Betrieb, Schule	4
Ärztliche Praxis	12
Psychotherapeutische Praxis	2
Allgemeines Krankenhaus	5
Einrichtung der Akutbehandlung	2
Psychiatrisches Krankenhaus	25
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	12
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	6
Soziotherapeutische Einrichtung	0
Andere Beratungsdienste (z.B. Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung, sozialpsychiatrischer Dienst)	4
Schuldnerberatung	0
Job Center, Agentur für Arbeit	0
Einrichtung der Jugendhilfe	1
Jugendamt	4
Wohnungslosenhilfe	0
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	10
Kosten-/Leistungsträger	5
sonstige Einrichtung / Institution	38
Gesamt	226

1.3 Personen- und Familienstand

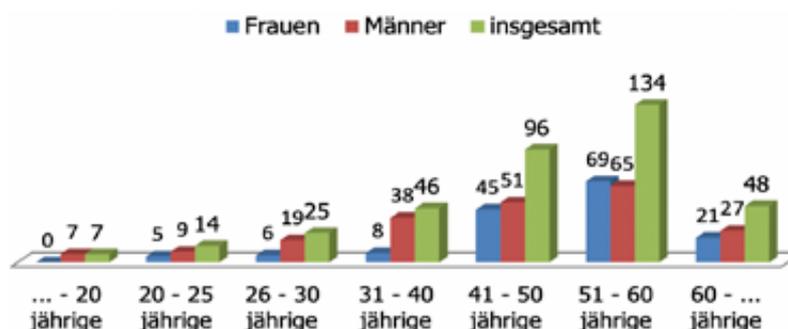
Der Personen- und Familienstand der Rat- und Hilfesuchenden, soweit bekannt:

Familienstand	Männer	Frauen	Gesamt
Partnerschaft	90	50	140
Mit Partner, Kindern, sonstigen Personen leben, Mehrfachnennungen möglich	77	55	132
Alleinlebend	87	53	140

1.4 Altersgruppen

Altersgruppe	Frauen	Männer	Gesamt
14 - 20 jährige	0	7	7
21 - 25 jährige	5	9	14
26 - 30 jährige	6	19	25
31 - 40 jährige	8	38	46
41 - 50 jährige	45	51	96
51 - 60 jährige	69	65	134
61- 70 jährige	15	24	39
70 +	6	3	9

Graphisch stellt sich die **Altersverteilung** wie folgt dar:



1.5 Erwerbstätigkeit / überwiegender Lebensunterhalt

Die Fachstelle bietet vorrangig Beratung für Betroffene und Angehörige mit dem Ziel der Wiedereingliederung des Betroffenen in Familie und Gesellschaft an. Hierbei ist die Hilfestellung bei der Wiederherstellung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit eine primäre Aufgabe. Gefragt nach Einkommenssituation der Rat- und Hilfesuchenden und dem überwiegenden Lebensunterhalt wurden nachfolgende Informationen gegeben:

Überwiegende Erwerbssituation	vor*	nach*
Auszubildender	5	4
Arbeiter / Angestellter / Beamte	179	190
Selbständiger / Freiberufler	6	4
Berufliche Rehabilitation	3	4
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	2	1
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	15	7
Schüler / Student	32	24
Hausfrau / Hausmann	2	1
Rentner / Pensionär	8	8
Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. SGB XII)	30	28
Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. SGB XII)	3	0

*vor/nach“: „Vor Betreuungsbeginn“ und „Nach Betreuungsbeginn“



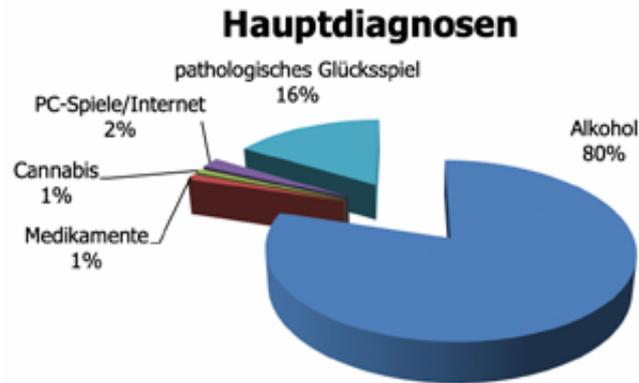
1.6 Primäre und sekundäre Suchtprobleme

Die ambulante Fachstelle verfolgt einen integrativen Ansatz, d.h. Suchtgefährdete und Suchtkranke aus den unterschiedlichsten Bereichen stofflicher und nichtstofflicher Süchte erhalten in der Fachstelle Rat und Unterstützung. Vorrangig sind wir im Ammerland Ansprechpartner für Menschen, die unter einer alkoholbedingten Störung leiden oder von einem problematischen Glücksspiel betroffen sind.

Am häufigsten (primäre Diagnose) treten in unserer Fachstelle daher die alkohol- und glücksspielbezogenen Störungen als erstgenannte Problembereiche auf. Die meisten unserer Klienten weisen einen weiteren Suchtmittelmissbrauch (sekundäre Diagnose) auf: Nahezu alle Klienten rauchen. Cannabis- und Kokainkonsum sind die zweithäufigsten Begleiter.

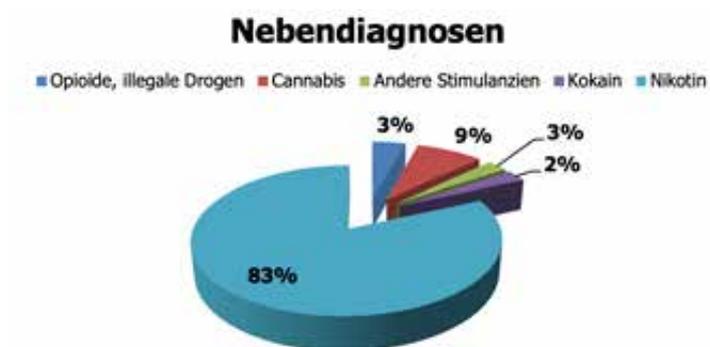
Hauptdiagnosen (primäre Diagnose)

Alkoholabhängigkeit	196	79%
Medikamente	3	1%
Cannabis	2	1%
pathologisches Glücksspiel	40	16%
PC-Spiele/Internet	5	2%
Lösungsmittel	1	1%
Erfasste Angaben gesamt:	247	100%



Nebendiagnosen (sekundäre Diagnose)

Opioide, illegale Drogen	5
Cannabis	15
Andere Stimulanzen	2
Kokain	3
Nikotin	139
Medikamente	1
Essstörungen	1



1.7 PsyRENA Nachsorgeprogramm

Mitte 2016 konnten wir mit dem Nachsorgeprogramm PsyRENA beginnen. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die eine psychosomatische Rehabilitation absolvierten und im Anschluss an einer institutionalisierten Nachsorge teilnehmen möchten.

Aufgrund der großen Nachfrage haben wir 2017 eine zweite Gruppe installiert.

So kam es, dass 2018 insgesamt 61 Personen diese Möglichkeit nutzten und Kontakt zu uns aufnahmen.

Die Nachfrage nach einer weiterführenden ambulanten Behandlung nach einer stationären psychosomatischen Behandlung ist groß. Einigen Gesuchen konnten wir nicht nachkommen. Wir vermuten, dass hier u.a. die ungenügende Versorgung mit ambulanten psychotherapeutischen Angeboten in der Region mitverantwortlich ist. Viele Patienten berichten von frustrierender Therapeutesuche, langen Wartezeiten und mangelnder Orientierung.

Die hauptsächlichen Krankheitsbilder in diesem Nachsorgeangebot finden sich im Bereich der affektiven Störungen (Depressionen und Anpassungsstörungen), der Angststörungen und Zwangsstörungen.

1.8 Wohnsitz der Patientinnen und Patienten im Ammerland

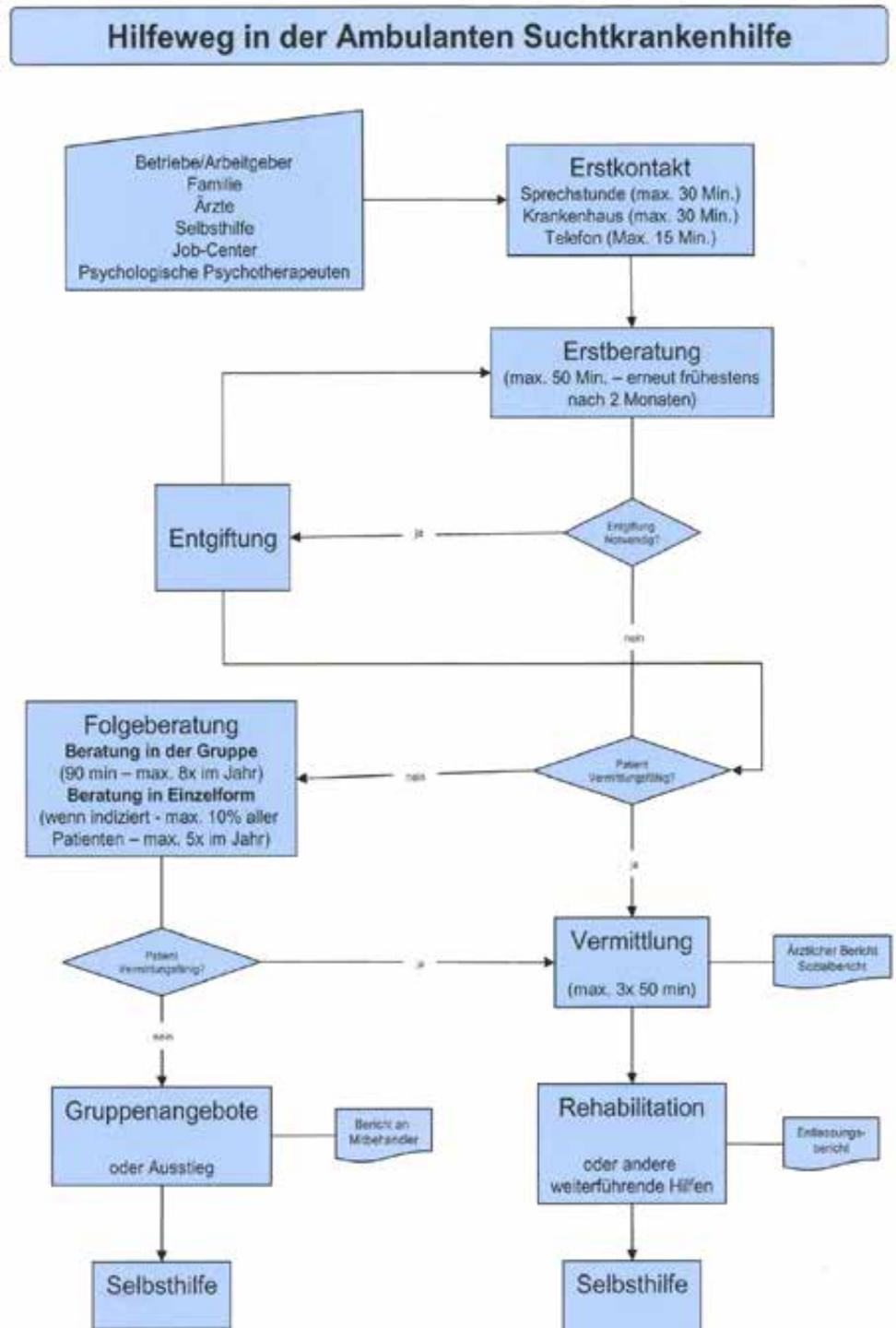
Die rat- und hilfesuchenden Patientinnen und Patienten kamen aus folgenden Gemeinden des Ammerlandes:

	Rat- und Hilfesuchende
Apen - Augustfehn	18
Bad Zwischenahn	71
Edeweicht	51
Rastede	44
Westerstede	83
Wiefelstede	30
Außerhalb	73
Total	370

Zu den Klientinnen und Klienten, die ihren Hauptwohnsitz außerhalb des Ammerlandes haben, gehören Angehörige, Patienten der Karl-Jaspers-Klinik, die unsere dortige Sprechstunde nutzten, Glücksspielsüchtige und deren Angehörige, die am Wohnort kein entsprechendes Angebot finden, sowie Klienten, die im Ammerland arbeiten und Betroffene, die zum Zeitpunkt der Aufnahme noch nicht im Ammerland wohnten.

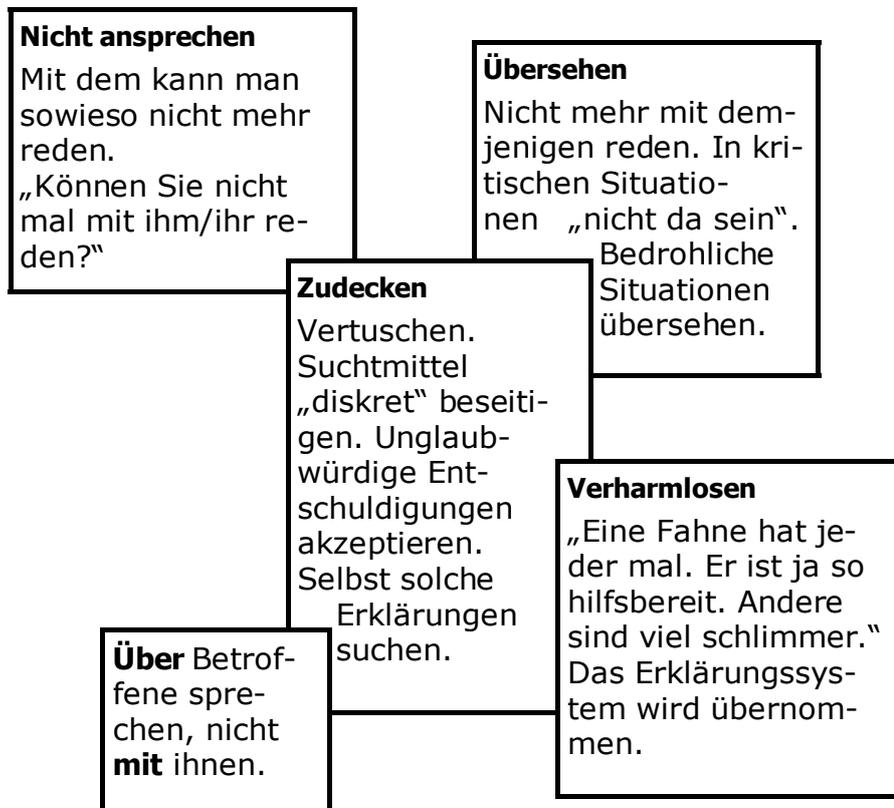
2. Arbeitsschwerpunkte

Auf dem nachstehenden Ablaufdiagramm sind die Aufgaben und Arbeitsfelder der Fachstelle dargestellt.



2.1 Prävention / Öffentlichkeitsarbeit

Das Verhalten der Umwelt gegenüber dem Konsumenten von Suchtmitteln ist durch nachfolgende Haltungen geprägt:



Prävention und Öffentlichkeitsarbeit verfolgen das Ziel, die vorstehend beschriebenen Einstellungen und Haltungen aufzulösen, um zu einem konstruktiven Weg der Unterstützung für alle Betroffenen zu gelangen.

Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen zur Prävention und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, die sich auf die folgenden Bereiche verteilen:

Prävention – und Öffentlichkeitsarbeit	Maßnahmen
Schulische Prävention	3
Betriebliche Prävention	5
Sonstige Info- und Gesprächsreihen	2
Pathologisches Glücksspiel	8

2.2 Beratung

Die Beratung innerhalb der Fachstelle wird im Rahmen von Einzelgesprächen, Paar- oder Familiengesprächen sowie Gesprächen mit Angehörigen angeboten.

Unsere Definition und Grundverständnis der Beratung:

Sozialprofessionelle Beratung ist eine subjektangepaßte, biographiebezogene, situationsadäquate, kommunikativ vermittelte und vereinbarte Unterstützungsbehandlung zur Verbesserung der Einsichts-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit von Einzelnen, Gruppen und Institutionen (DBSH 2002).

Beratung ist eine Form der mündlichen oder auch schriftlichen Hilfeleistung oder Unterstützung, aber auch eine besondere Form der Unterredung.

„Beraten ist als ein Handeln definiert, das auf die Änderung eines – wie auch immer verursachten – Zustands der Hilfsbedürftigkeit, auf die Bewältigung einer Krise gerichtet ist“ (MURGATROYD 1994).

Für „Beratung“ heißt dies konkret:

- wir informieren über Sucht
- wir informieren über Behandlungsmöglichkeiten
- wir nutzen das Problembewusstsein der Patienten für eine konstruktive Wendung in Beratung und Behandlung
- wir erarbeiten ein hinreichendes Verständnis für die Problemlage
- wir schließen an das Verständnis die Ziel- und Lösungsorientierung an
- wir identifizieren Stärken des Ratsuchenden
- wir führen lösungsorientierte Gespräche und unterstützen in der Krise
- uns interessieren die Ziele der Ratsuchenden
- wir fragen, was die Klienten schon getan haben, um ihre Ziele zu erreichen
- wir leiten erste Schritte in weiterführende Behandlung ein
- wir wandeln Fremdmotivation in Eigenmotivation um
- wir beteiligen das soziale Umfeld an der Behandlung und der Lösung des Problems.

Eine Beratung findet statt als:

Einzelgespräch

Das Einzelgespräch dient dazu, dem Rat- und Hilfesuchenden eine erste Orientierung im Hinblick auf die vorliegende persönliche Problemsituation zu geben. Hier sind Angehörige mit einbezogen. Die oder der Hilfesuchende erlebt die eigene Situation in der Regel als festgefahren. So ist die Zielsetzung der ersten Gespräche – neben Informationsvermittlung über Hilfs- bzw. Behandlungsmöglichkeiten – der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, um zu weiteren Maßnahmen zu motivieren.

Beratung im Paar- / Angehörigengespräch

Die Angehörigen machen im Verlauf der fortschreitenden Suchterkrankung ihrer Partner bzw. ihrer Familienmitglieder die Erfahrung, dass das gesamte innerfamiliäre und partnerschaftliche Bezugssystem belastet wird. So wird zunehmend die Aufmerksamkeit auf die Suchterkrankung gelenkt, es treten Heimlichkeiten auf, begleitet von Enttäuschungen und Vorwürfen, die die Beziehung beeinflussen und belasten. Mit zunehmendem Suchtverlauf kann die oder der Angehörige in folgende Situationen geraten:

- das Verhalten des Suchtkranken zu entschuldigen oder decken
- eigene Gefühle zu unterdrücken, die sie vor sich selbst nicht wahr haben wollen und gegenüber anderen nicht zugeben wollen
- die Suchtentwicklung, bzw. die Konsequenzen daraus zu leugnen und zu verharmlosen
- zur Aufrechterhaltung des Familiensystems dem suchtkranken Partner Aufgaben abzunehmen und sich damit zu überfordern
- Verantwortung für den Suchtkranken zu übernehmen.

Die oder der Angehörige kann mehr und mehr vom Verhalten des Abhängigen beeinflusst werden und damit in die Rolle des Co-Abhängigen geraten. Wir versuchen daher die Angehörigen so frühzeitig wie möglich in die Beratung bzw. Behandlung mit einzubeziehen und sie auf Veränderungen in der Partnerschaft, die sich durch die angestrebte Abstinenz des suchtkranken Partners ergeben, vorzubereiten.

Hilfesuchende, die zur Beratung in unsere Einrichtung kommen, befinden sich in der Regel in einer akuten persönlichen Krise. Vor dem Hintergrund der Sorge um die Folgen ihrer Abhängigkeit wie z.B. Arbeitsplatzverlust, Trennung und Scheidung vom Partner, besteht die Möglichkeit, Behandlungsmaßnahmen einzuleiten, um an der Ursache ihrer Abhängigkeitserkrankung zu arbeiten. Die Einbeziehung der Angehörigen, des Hausarztes etc. trägt vielfach zu einer ersten Entspannung der Situation bei.

Beispielhafter Auszug aus Kontakten im Berichtszeitraum:

2018	Kontakte
Erstkontaktgespräche*	172
Erstberatungen	265
Folgeberatungen und Rehavorbereitung (Gruppe und Einzel)	1042
Angehörigengespräche (Gruppe und Einzel)	330

* in der Fachstelle, im Krankenhaus, am Telefon

2.3 Pathologisches Glücksspiel

2018 nahmen knapp 50 Personen die Glücksspielsuchtberatung der Fachstelle Sucht im Ammerland in Anspruch. 92% der ratsuchenden Personen waren selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen, während 8% die Beratung als Angehörige in Anspruch nahmen.

Hierbei stellten die sogenannten Automatenspieler mit 75% die größte Gruppe der Glücksspieler dar. Mit je 7,5% folgten die „Sportwetter“ und die Lotteriespieler.

Zwar entspricht die Verteilung der Spielvarianten (die Platzierungen) ungefähr denen der Vorjahre, es sei an dieser Stelle jedoch erwähnt, dass es insbesondere im Bereich der Sportwetten einen deutlichen Beratungsanstieg gegeben hat. Eine Erklärung hierfür könnte die Zunahme des Wettangebotes bzw. ein Anstieg des Werbeangebotes durch die Wettanbieter sein. Da es abzusehen ist, dass weitere Wettanbieter zukünftig auf den deutschen Glücksspielmarkt zugelassen werden, ist damit zu rechnen, dass dieser Gruppe in den nächsten Jahren im Beratungskontext eine größere Bedeutung zukommen wird.

Insbesondere bei Sportwetten haben die Spieler oftmals den Eindruck, den Ausgang des Spiels und damit auch ihrer Gewinnchancen beeinflussen zu können. Das eigene sportliche Fachwissen und somit auch die eigenen Fähigkeiten werden

an dieser Stelle häufig überschätzt. Dieses wirkt sich wiederum auf die Risikobereitschaft der Spieler und somit auf die Höhe der getätigten Einsätze aus.

Vor der Platzierung ihrer ersten Wetten haben „Sportwetter“ häufig schon ein enormes, oftmals auch jahrelanges Interesse an sportlichen Ereignissen. Die Verbindung des eigenen Freizeitinteresses (Sport) mit dem Glücksspiel stellt oftmals einen zusätzlichen Spielanreiz dar, kann aber für eine Verharmlosung der Situation sorgen.

Hinzu kommt, dass Sportwettangebote in vielen Regionen mittlerweile zum Gemeinde- bzw. Stadtbild gehören und von der Bevölkerung als Teil der Infrastruktur akzeptiert und genutzt werden. Parallel dazu wird das Sportwettangebot im Internet immer weiter ausgebaut und ist u.a. über alle gängigen Mobilfunkgeräte nutzbar. „Sportwetter“ erhalten somit die Möglichkeit, rund um die Uhr ihre Wetten zu platzieren und die Ergebnisse zu verfolgen.

Wie bei anderen Glücksspielvarianten kann die exzessive Nutzung von Sportwettangeboten weitreichende Folgen für die Betroffenen, aber auch für deren Angehörige haben. Hierzu zählen u.a.:

- eine hohe Verschuldung (durchschnittlich 25.000 €)
- die Vernachlässigung von Freunden und Familie
- das Spielen während der Arbeitszeit und der Verlust des Arbeitsplatzes
- straffälliges Verhalten zur Finanzierung des Glücksspiels bis hin zur Inhaftierung
- Trennungen, Scheidungen und psychische Belastungen
- sowie Suizidalität.

2.4 Ambulante Rehabilitation

Die Fachstelle ist eine von den Deutschen Rentenversicherungsträgern und den Krankenkassen anerkannte Facheinrichtung zur Durchführung ambulanter Rehabilitation.

Nach einer umfänglichen, differenzierten Diagnostik empfiehlt die Fachstelle entweder eine ambulante oder eine stationäre Rehabilitation.

In der ambulanten Rehabilitation wird auf der Grundlage eines methodenübergreifenden Behandlungskonzeptes die Funktion des Suchtverhaltens im biographischen Kontext aufgearbeitet und neue, adäquate Wahrnehmungs- und Verhaltensalternativen erprobt. Diese soll es dem/der Betroffenen ermöglichen, auf den Einsatz von Suchtmitteln als „Problemlöser“ zu verzichten.

Voraussetzungen für eine Teilnahme am ambulanten Rehabilitationsprogramm sind:

- abgeschlossene Entgiftung,
- Krankheitseinsicht und Behandlungsbereitschaft,
- Bereitschaft und Möglichkeit am therapeutischen Programm der Einrichtung regelmäßig teilzunehmen,
- weitestgehende körperliche und psychische Gesundheit,
- die Kostenzusage des jeweiligen Kostenträgers (Rentenversicherung oder Krankenkasse).

Die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen der ambulanten / stationären Rehabilitation und der ambulanten Weiterbehandlung im Berichtszeitraum stellt sich wie folgt da:

2018 - Vermittlung in eine Maßnahme der	Teilnehmer
Ambulante Rehabilitation	22
Stationäre Rehabilitation	31
Nachsorge	24
Kombi-Nord-Behandlungen	27
Indikative Gruppe Fahrerlaubnis	17

2.5 Vermittlung in stationäre Entgiftung / Rehabilitation

Bei Notwendigkeit und Bedarf findet eine Vermittlung in stationäre Entgiftung statt. Im Rahmen eines niedrighschwelligigen Angebotes bietet die Fachstelle wöchentliche Erstgespräche in der Karl-Jaspers-Klinik, Bad Zwischenahn, an. Im Verlauf der Entgiftung wird ggf. bereits eine anschließende ambulante und/oder stationäre Rehabilitation empfohlen.

Eine stationäre Rehabilitation (Entwöhnung) kommt insbesondere in Betracht, wenn eines oder mehrere der folgenden Kriterien zutreffen:

1. Es bestehen schwere Störungen auf seelischem, körperlichem oder sozialem Gebiet, die eine erfolgreiche ambulante Rehabilitation in Frage stellen.
2. Die Herausnahme aus einem pathogenen Milieu (z. B. bei massiven familiären Konflikten oder destruktiven Partnerbeziehungen) ist erforderlich, um den Rehabilitationserfolg zu sichern.
3. Das soziale Umfeld des/der Abhängigkeitskranken hat keine unterstützende Funktion, oder die ambulante Behandlungsstelle würde allein die Funktion des intakten sozialen Umfeldes übernehmen.
4. Der/die Abhängigkeitskranke ist beruflich desintegriert, z. B. bei Langzeitarbeitslosigkeit oder wiederholtem Arbeitsplatzverlust in Zusammenhang mit der Suchterkrankung.
5. Eine stabile Wohnsituation ist nicht vorhanden.
6. Es ist erkennbar, dass die Fähigkeit
 - zur aktiven Mitarbeit,
 - zur regelmäßigen Teilnahme oder
 - zur Einhaltung des Therapieplans
 in Bezug auf die Anforderungen einer ambulanten Entwöhnung nicht ausreichend vorhanden ist.
7. Der/die Abhängigkeitskranke ist nicht bereit oder nicht in der Lage, während der ambulanten Entwöhnung abstinent zu leben und insbesondere suchtmittelfrei an den ambulanten Sitzungen teilzunehmen.

8. Ein langer und/oder intensiver Suchtverlauf kann insbesondere vor dem Hintergrund der Kriterien 1 und 7 eine Indikation für eine stationäre Entwöhnung darstellen.

2.6 Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen

Neben stationären Einrichtungen für Entwöhnungsbehandlungen und den ambulanten Fachstellen sind die Selbsthilfegruppen ein wichtiger Bestandteil einer gemeindenahen Suchtkrankenhilfe. Im Sinne einer verbund- und vernetzungsorientierten Suchtkrankenhilfe ist es uns ein besonderes Anliegen, mit den Selbsthilfegruppen vor Ort eng zusammenzuarbeiten.

Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfegruppen im Ammerland:

- Freundeskreise der Fachstelle
- Blaues Kreuz
- Guttempler
- Kreuzbund e.V.
- Anonyme Alkoholiker (AA)

Die Leiterinnen und Leiter der Selbsthilfegruppen verfügen alle über eine qualifizierte Weiterbildung zur freiwilligen Suchtkrankenhelferin bzw. zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer, die ihnen in der Regel, durch Unterstützung der Fachstelle ermöglicht wurde.

Im Berichtszeitraum fanden auf Einladung der Fachstelle vier Treffen mit den Vertretern der Selbsthilfegruppen im Ammerland statt.

Die Fachstelle bietet ihren Suchtkrankenhelfern:

- Unterstützung in der Ausbildung zum Suchtkrankenhelfer über die ELAS-Niedersachsen
- Supervision der Gruppenleiter
- Interne Informationsveranstaltungen für die Gruppenleiter
- Informationsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen

Das Selbsthilfegruppenangebot in den Räumlichkeiten der Fachstelle 2018:

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
19:30 gerade Wo.	19:30	19:00	19:30
Die Quelle SHG für angehörige Frauen	Freundes- kreis Mittwochs- gruppe	Freundes- kreis Donners- tags- gruppe	Freundes- kreis Freitags- gruppe

Ein Adress- und Kontaktverzeichnis aller Selbsthilfegruppen im Landkreis Ammerland findet sich auf der letzten Seite dieses Berichts.

3. Therapieverbund / Vernetzung

Die „Diakonie ambulante Suchthilfe gGmbH“ ist Träger der Suchtkrankenhilfe in den Landkreisen Ammerland, Oldenburg, Wesermarsch und in der Stadt Oldenburg. Die ambulante Fachstelle im Landkreis Ammerland ist ein Bestandteil des vernetzten Versorgungssystems im Oldenburger Land.

Kooperation und Vernetzung:

Die Fachstellen Sucht fördern und koordinieren die Netzwerkarbeit zum Thema „Sucht“ in ihrer Region. Sie arbeiten in lokalen Gremien sowie in Behandlungsverbänden. Ziele der Arbeit in Netzwerken sind die Optimierung der Versorgung durch kontinuierliche gegenseitige Information, Abbau von Reibungsverlusten bei Übergaben sowie die Früherkennung psychosozialer Problemlagen im kommunalen Umfeld.

Die Fachstellen Sucht arbeiten im „Regionalverbund Suchtkrankenhilfe des Diakonischen Werkes Oldenburg“. Zum Verbund gehören fünf Fachstellen Sucht, zwei Fachkliniken für Suchterkrankungen und ein Wohnheim für chronisch mehrfachbeeinträchtigte Abhängigkeitskranke (CMA).

Die Fachstellen Sucht nehmen am „Regionalen Arbeitskreis betriebliche Suchtprävention (RABS)“ teil, dem vor allem Suchtberater regionaler Betriebe, Institutionen und Behörden angehören. Die Fachstellen Sucht nehmen hier beratende Funktion wahr. Die Geschäftsführung des Arbeitskreises liegt beim Diakonischen Werk Oldenburg.

Die Fachstellen Sucht sind Teilnehmende am Behandlungsmodell „Kombi-Nord“, einem Therapieverbund im Leistungsbereich der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Nord sowie Oldenburg-Bremen. Ziel ist die Optimierung der Rehabilitation durch verschränktes Ineinandewirken ambulanter und stationärer Behandlungsmodule.

In diesem Verbund- und Vernetzungssystem bilden ambulante und stationäre Versorgung jeweils eigenständige Behandlungsformen, die jedoch wechselseitig ineinander greifen. So kann eine flexible Behandlungsform, die sich am individuellen Bedarf des jeweiligen Hilfesuchenden orientiert, gewährleistet werden.

Die Fachstelle im Landkreis Ammerland ist darüber hinaus in folgenden Arbeitskreisen aktiv beteiligt:

- Arbeitskreis Sucht Landkreis Ammerland (Geschäftsführung des AK)
- Arbeitskreis Betriebliche Suchtkrankenhilfe Stadt Oldenburg und angrenzende Landkreise
- Arbeitskreis Gesundheit Landkreis Ammerland
- Arbeitskreis Selbsthilfegruppe-Sucht Ammerland
- Arbeitskreis der Ambulanten Beratungsstellen im Verbund der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (ELAS)

Eine gute, effektive und sinnvolle Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene wird durch einen regelmäßigen Austausch mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises und der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention ROSE 12 der STEP Hannover garantiert.

Die Fachstellen Sucht unterstützen die Selbsthilfearbeit sowie die Gemeinde- und Kirchenarbeit.

4. Organisation, Aufgaben und Einzugsbereich

Träger der Einrichtung	Diakonisches Werk der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg e.V. – Suchthilfe gGmbH
Einzugs – und Versorgungsgebiet	Landkreis Ammerland 728,16 km ² mit ca. 123 tsd. Einwohnern.
Zielgruppe	Interessierte, Gefährdete, Abhängige und deren Bezugspersonen
Rat, Hilfe und Unterstützung bei Substanzklassen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alkohol ▪ Medikamente ▪ polyvalente Abhängigkeiten ▪ Essstörungen ▪ nichtstoffgebundene Abhängigkeiten (pathologisches Spielen)
Prävention	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information ▪ Seminare und Multiplikatorenschulungen ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Zielgruppenspezifische Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen ▪ Konzepte ▪ Gremienarbeit
Kontaktaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstgespräche in der Fachstelle ▪ Aufsuchende Erstkontakte in der Karl-Jaspers-Klinik, Bad Zwischenahn ▪ Telefonische Sprechstunde ▪ Offene Sprechstunde in Oldenburg und der Stadt Westerstede

5. Personelle Besetzung

Hauke Holm
1 Vollzeitstelle

Dipl. Sozialarbeiter
Sozialtherapeut

- Einrichtungslitung
- Beratung / Behandlung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention



Hauke Holm

Sebastian Ihne
½ Vollzeitstelle

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge B.A.
Präventionsfachkraft für path. Glücksspiel

- Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention



Sebastian Ihne

Sabine Mix-Puschmann
½ Vollzeitstelle

Dipl. Sozialarbeiterin
Sozialtherapeutin

- Beratung / Behandlung
- Prävention
- Angebote für Angehörige



Sabine Mix-Puschmann

Elisabeth Stelljes
½ Vollzeitstelle

Dipl. Pädagogin
Sozialtherapeutin

- Beratung / Behandlung
- Prävention



Elisabeth Stelljes

Marianne Hägele
½ Vollzeitstelle

Dipl. Psychologin / Psychotherapeutin

- Beratung / Behandlung
- Psychodiagnostik
- PsyRENA Nachsorge



Marianne Hägele

Anne Förster
½ Vollzeitstelle

Verwaltungsangestellte

- Anmeldung
- Sekretariat
- allgemeine Verwaltung



Anne Förster

Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis und im Praktikum

Dr. med. Charlotte Rechenmacher

Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie

- Med. Diagnostik
- Fachberatung



Dr. med. Charlotte Rechenmacher

Karen Duggen

Supervision

Christa Richter

Meditationstrainerin

- Entspannung / Meditation

6. Selbsthilfegruppen im Ammerland

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 4 Treffen mit Vertretern Ammerländer Suchtselbsthilfegruppen statt. Aus dem Kreis der Vertreter wurde nachstehendes Verständnis ihres Engagements formuliert:

Was sind Selbsthilfegruppen?

Selbsthilfegruppen sind ehrenamtlich organisierte Zusammenschlüsse von Menschen, die ein gleiches Probleme oder Anliegen haben und sich bei regelmäßigen, gemeinsamen Treffen austauschen.

Wer für sich den Entschluss gefasst hat, etwas gegen seine Sucht zu unternehmen, ist in einer Selbsthilfegruppe willkommen und gut aufgehoben, denn

- in der Gruppe werden Sie von ihresgleichen mit all ihren Problemen und Nöten verstanden und wahrgenommen,
- jeder bestimmt selbst, was und wie viel er/sie von sich erzählen und preisgeben möchte,
- die Gruppentreffen sind vertraulich und es entstehen keine Unkosten.

Die Selbsthilfegruppen können auch von Angehörigen in Anspruch genommen werden.

Süchte sind vielfältig, z.B. Alkohol-, Spiel- und Medikamentenabhängigkeiten. Sucht ist mehr als nur eine schlechte Gewohnheit – sie ist eine Erkrankung! Die Gruppe freut sich auf ihren Besuch!

Selbsthilfegruppen (SHG) im Ammerland -Betroffene und Angehörige-

- **Blaues Kreuz**

Kirchenstraße 6 (ev. Gemeindehaus) Westerstede

Montag um 19.30 Uhr

Kontakt: 04488-764870 (Helmut Philipp)

- **Montagsgruppe Rostrup***

Weberweg (evangl. Gemeindehaus) Rostrup

Montag um 20.00 Uhr

Kontakt: 04488-7633752 (Hannelore Wulff)

- **Kreuzbund Gruppe Sankt Vinzenz Pallotti***

Rathausstr. 5 (kath. Pfarrgemeinde) Edewecht

Dienstag um 19.00 Uhr

Kontakt : 0162-3306270 (Reiner Gertje)

- **Die Quelle** -SHG für Angehörige Frauen von alkoholkranken Männern-

Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn

Dienstag um 20.00 Uhr (ger. Kalenderwochen)

Kontakt: 04405-240832 (Fr. Schröder)

- **Selbsthilfe rauschfrei*** - Gesprächs- und Selbsthilfegruppe
Am Breeden 7 (Jugendhaus) Wiefelstede
Dienstag um 20.00 Uhr
Kontakt: 04486-9148682 & 0160-1747325 (Rolf Hegeler)

- **Freundeskreis Bad Zwischenahn**
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn
Mittwoch um 19.30 Uhr
Kontakt: 04405-240832 (Hr. Schröder)

- **Freundeskreis Bad Zwischenahn**
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn
Donnerstag um 19.00 Uhr
Kontakt: 0172-4371331 (Axel Thyssen)

- **Freundeskreis Bad Zwischenahn**
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn
Freitags um 19:30 Uhr
Kontakt: 04403-4865 (Manfred Stemme)

*Gruppe mit Angehörigen

7. Öffnungszeiten und Erreichbarkeit

Öffnungszeiten:	Fachstelle Fährweg 2
	Montag – Freitag 09:00 – 12:00 Uhr
	Montag – Donnerstag 13:00 – 16:00 Uhr

Termine außerhalb der vorg. Öffnungszeiten
nach vorheriger Vereinbarung

Außenprechstunde „pathologisches Glückspiel“

Westerstede, Apothekervilla, Gaststraße 4
Mittwochs 11.00 – 13.00 Uhr

Außensprechstunde

Fachstelle Sucht Oldenburg, Ofener Str. 20
Montags, gerade KW 09.00 – 19.00 Uhr

Die Fachstelle ist erreichbar unter:

Telefon: 04403 – 3179

Telefax: 04403 – 3199

Internet: www.suchtberatung-ammerland.de

E-Mail: fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de

8. Einrichtungen im Regionalverbund der Diakonie im Oldenburger Land

Adressverzeichnis

Fachstelle Sucht in Oldenburg

Leitung: Sabrina Sies

Ofener Str. 20
26121 Oldenburg
Tel. (0441) 361 55 96 0
Fax (0441) 361 55 96 29
fs-sucht-ol@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-oldenburg.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Mo - Do 14.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Fachstelle Sucht im Ammerland

Leitung: Hauke Holm

Fährweg 2
26160 Bad Zwischenahn

Tel. (04403) 3179
Fax (04403) 3199

fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-ammerland.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 09.00 - 12.00 Uhr
Mo - Do 14.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg

Leitung: Annegret von Essen

Heemstraße 28
27793 Wildeshausen

Tel. (04431) 29 64
Fax (04431) 72 740
fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de

Öffnungszeiten:
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 16.00 Uhr
Fr 9.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Fachstelle Sucht in Wilhelmshaven

Leitung: Stefan Kloppenburg

Werftstr. 71
26382 Wilhelmshaven

Tel. (04421) 2 60 60
Fax (04421) 2 10 78
suchtberatung.whv@ewetel.net
www.diakonie-whv.de

Fachstelle Sucht im Landkreis Wesermarsch

Leitung: Birthe Voß

Standort Brake

Bürgermeister-Müller-Straße 9
26919 Brake

Tel. (04401) 4717
Fax (04401) 6069

fs-sucht-bra@diakonie-ol.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Mo-Do 14.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Standort Nordenham

Bernhardstraße 3
26954 Nordenham

Tel. (04731) 8 80 40
Fax (04731) 2 40 87

fs-sucht-nor@diakonie-ol.de

Öffnungszeiten:
Mo-Do 9.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Wohnheim Friedensplatz

Leitung: Anja Schwiertz

Friedensplatz 1 u. 2
26919 Brake

Tel. (04401) 99 62-0
Fax (04401) 99 62-19

friedensplatz@diakonie-ol.de
www.wohnheim-friedensplatz.de

Dietrich Bonhoeffer Klinik

Leitung: Gunter Burgemeister

Dr.-Eckener-Str. 1-5
26197 Großenkneten-Ahlhorn

Tel. (04435) 9314-0
Fax (04435) 9314 14
dbk@diakonie-ol.de
www.dietrich-bonhoeffer-klinik.de

Fachklinik Oldenburger Land

Leitung: Gunter Burgemeister

Neerstedter Str. 9
27801 Dötlingen-Neerstedt

Tel. (04432) 94 80 - 0
Fax (04432) 94 80 - 94

fachklinik.ol-land@diakonie-ol.de
www.fachklinik-oldenburger-land.de

Besetzung der Verwaltung:
Mo - Do: 8.15 - 16.30 Uhr
Fr 8.15 - 12.15 Uhr

Fachklinik Weser-Ems

Leitung: Dr. Manuel Seewald

Schellenberg 13
26133 Oldenburg
Deutschland
Tel. (0441) 350 620
Fax (0441) 350 62 - 94

fk.weser-ems@diakonie-ol.de
www.fachklinik-weser-ems.de

Besetzung der Verwaltung:
Mo - Do: 8.15 - 16.30 Uhr
Fr 8.15 - 12.15 Uhr

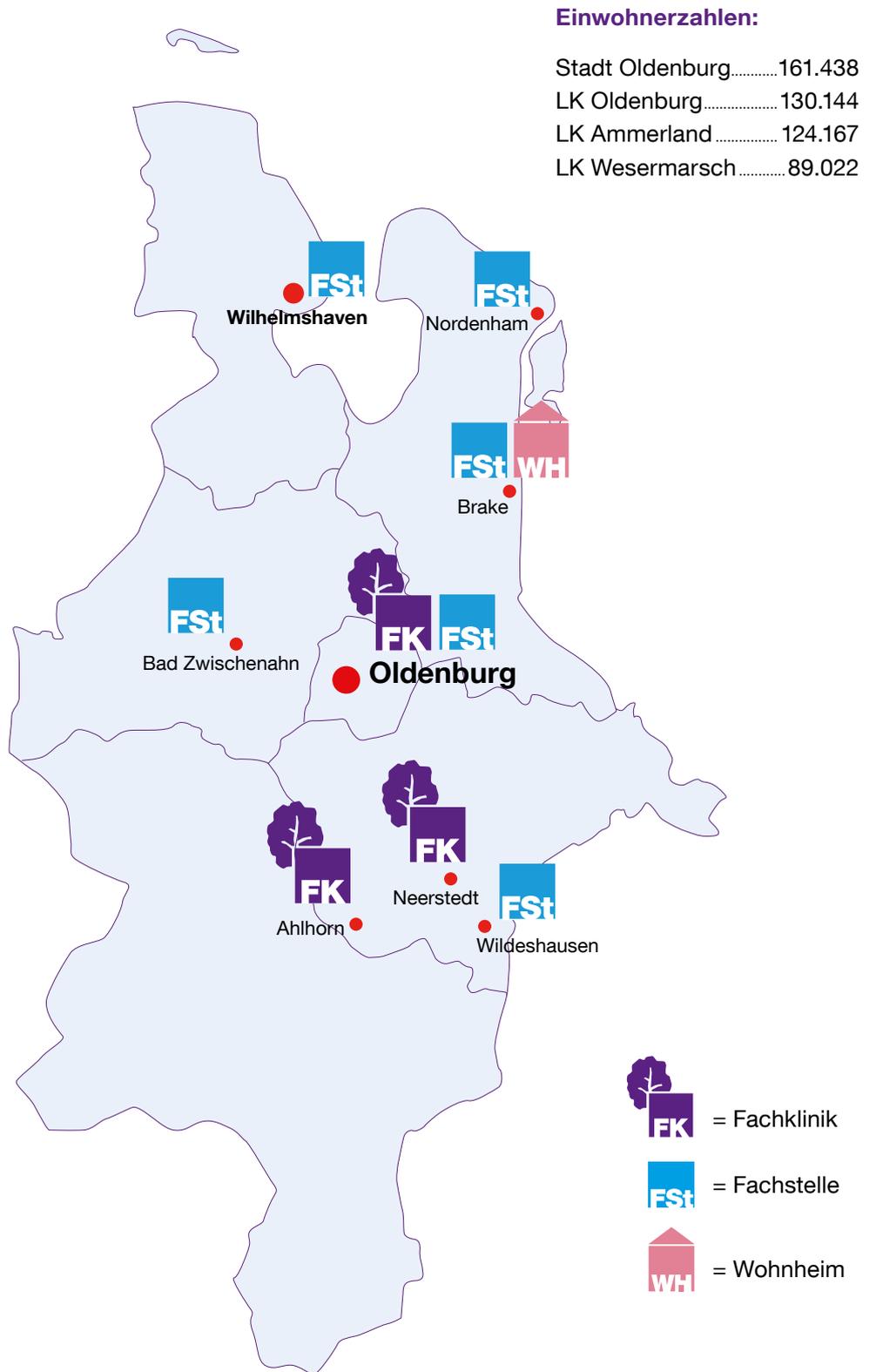
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. Landesverband

Referat Suchthilfe
Ansprechpartner: Kai Kupka

Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
Tel. (0441) 21001-81
Fax (0441) 21001-99

kai.kupka@diakonie-ol.de
www.diakonie-ol.de

9. Regionalverbund der Diakonie im Oldenburger Land Übersichtskarte



Diakonie 

**Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg e.V.**

- Landesverband -
Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
Tel. (0441) 21001-0
Fax (0441) 21001-99
www.diakonie-ol.de

**Diakonisches Werk
Oldenburg Suchthilfe gGmbH
Fachstelle Sucht
im Ammerland**

Fährweg 2
26160 Bad Zwischenahn
Tel. (04403) 31 79
Fax (04403) 31 99
fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-ammerland.de